

Konjunktur Angesichts des sich verschlechternden internationalen Umfelds, das sich durch den Rückgang der Einkaufsmanagerindizes für die Verarbeitende Industrie des Euro-raums und auch Deutschlands zeigt, nimmt die Wahrscheinlichkeit eines baldigen Endes der dreijährigen Wachstumsperiode der österreichischen Industrie zu.

Top-Industriebetriebe 2018

Rang	Unternehmen	Umsatz 2018	Umsatz 2017	Veränderung in Prozent
1	OMV AG	22,93	20,22	+13,40
2	Strabag SE	16,32	14,62	+11,63
3	Voestalpine AG	12,90	11,29	+14,26
4	Borealis AG	8,34	7,56	+10,32
5	Benteler International	8,07	7,86	+2,75
6	Mondi Group	7,48	7,01	+6,70
7	Andritz AG	6,03	5,89	+2,38
8	Porr AG (Plan 2018)	5,00	4,29	+16,47
9	Alpla Group	3,66	3,40	+7,65
10	Wienerberger AG	3,30	3,12	+5,77
11	Siemens AG Österreich	3,30	3,07	+7,49
12	RHI Magnesita N.V.	3,08	2,55	+20,86
13	Infineon Technologies Austria AG	2,96	2,54	+16,57
14	Verbund AG	2,85	2,91	-2,06
15	Egger Holzwerkstoffe	2,68	2,38	+12,61
16	Mayr Melnhof Karton AG*	2,35	2,34	+0,43
17	Lenzing AG	2,18	2,26	-3,54
18	EVN AG	2,07	2,22	-6,45
19	Energie AG Oberösterreich	1,63	1,69	-3,62
20	Palfinger AG	1,62	1,47	+9,86

Zahlen in Mrd. €. Firmennamen ohne Stern* sind Unternehmenseigenangaben, Nennungen mit Stern* sind Schätzungen von medianet, basierend auf dem aktuellsten Firmenbucheintrag, der Firmenhistorie, den Vorjahresdaten, Interviews mit Unternehmen und Marktteilnehmern und Vergleichen der Zu-/Abgänge von Kunden. Von medianet ohne Bearbeitung und Gewähr veröffentlicht.

Top 10 Industriebranchen 2018

Rang	Unternehmen	Umsatz 2018	% an ges. Industrie	Brutto-Investitionen
1	Maschinen- und Stahlbau	22,14	13,1	0,53
2	Chemische Industrie	21,96	2	0,90
3	Elektro- und Elektronik	16,13	9,5	0,93
4	Metallwaren	14,75	8,7	0,62
5	Mineralölindustrie	13,35	7,9	0,37
6	Nahrungs- und Genussmittel	10,72	6,3	0,53
7	Holzindustrie	8,70	4,9	0,27
8	Bauindustrie	6,85	4,1	0,13
9	Eisen- und Stahlerzeugung	6,35	3,8	0,42
10	Papierindustrie	4,90	2,9	0,18

Zahlen in Mrd. €; Quelle: WKO Branchenstatistiken 2018



Die Aussichten für die heimische Industrie trüben sich ein.

Gegenwind für heimische Industrie

Inlandsnachfrage kann rückläufige Exportaufträge nicht mehr kompensieren.

WIEN. Protektionistische Tendenzen im Welthandel, die Krise der deutschen Autobauer, Unsicherheiten rund um den bevorstehenden Brexit oder die Sanktionen gegen Russland haben die exportorientierte österreichische Industrie in den vergangenen Monaten zunehmend belastet. Wegen der guten Nachfrage im Inland konnte sie 2018 ihren Wachstumskurs fort-

setzen. Diese Phase scheint jetzt allerdings zu Ende zu gehen, wie der UniCredit Bank Austria Einkaufs Manager Index zeigt. Er sank im Februar auf 51,8 Punkte – den tiefste Wert seit drei Jahren –, im Euroraum liegt er mit 49,2 Punkten bereits unter der Wachstumsgrenze.

Die seit fünf Monaten rückläufigen Exportaufträge können mittlerweile von der Binnen-

nachfrage nicht mehr kompensiert werden – damit nahm das Neugeschäft insgesamt den zweiten Monat in Folge ab.

Ohne deutliche Trendwende halten die Experten der UniCredit Bank Austria ein Wachstum der heimischen Industrieproduktion um drei Prozent für zunehmend unrealistisch. Die Betriebe bleiben aber weiterhin vorsichtig optimistisch. (red)